



V e r m e r k

über ein Gespräch am Landestheater Halle in Reaktion auf einen Brief des Landestheaters (LTH) - siehe Anlage

In diesem Brief wurde ausgegangen von der Dekonspiration eines ehemaligen IM und die in diesem Zusammenhang bestehenden Fragen zur Arbeit und weiteren Perspektive dieser des ANS am Landestheater Halle aufgeworfen.

Das Gespräch fand am 30. 11. 1989 in der Zeit von 15.00 bis 16.30 Uhr im Büro des GMD [REDACTED] statt. Seitens des LTH Halle nahmen teil:

- . GMD [REDACTED] - Leiter des Händelfestspielorchesters
- . [REDACTED] - Sängerdarsteller, Leiter der Gruppe "theatro mobile"
- . [REDACTED] - Regieassistentin Musiktheater, Volkshauskammerabgeordnete - CDU-Mitglied
- . [REDACTED] - Operndirektor.

Seitens des Bezirksamtes des ANS nahmen Gen. OSL Schulze und Unterzeichner teil.

Einleitend wurde durch den Gen. Schulze Stellung zu inhaltlichen Aussagen des Briefes bezogen. Den Vertretern des LTH wurde verdeutlicht, daß die frühere Notwendigkeit der Präsenz von Mitarbeitern des MfS nicht mehr existiert, da dieser Notwendigkeit zugrunde liegende Aufgabenstellungen (Reisekader, AstA, Sicherung von Veranstaltungen) hinfällig sind.

In der Diskussion wurde die Versicherung von Gen. Schulze abverlangt, daß keine "Informanten" mehr am Theater tätig sind. Andererseits wurde verdeutlicht, daß unter keinen Umständen die Quellen des MfS bzw. ANS preisgegeben werden. Dieser Standpunkt wurde akzeptiert.

Bezugnehmend auf die Stimmungen/Meinungen gegen Mitarbeiter des ANS bzw. dem Leumund als Sicherheitsorgan und seine Befugnisse machte Gen. Schulze folgende Ausführungen:

Auch bei den Mitarbeitern des ANS herrsche Enttäuschung über die bisherige Partei- und Staatsführung sowie die dem MfS übertragene Sicherheitsdoktrin, die zweifelsohne eine Allgegenwärtigkeit des MfS und damit eine Verängstigung in der Bevölkerung hervorrief.

Bezugnehmend auf die Regierungserklärung und die bisherigen öffentlichen Verlautbarungen des Leiters des ANS wurde auf den neuen Charakter des Amtes verwiesen, der sich nicht mehr als Schild und Schwert der Partei versteht, sondern als Sicherheitsorgan der Regierung und den entsprechenden gesetzlichen Grundlagen verpflichtet ist.

Gen. Schulze benannte die zukünftigen drei Säulen der Arbeit des ANS. Auf die in diesem Zusammenhang gestellten Anfragen über die Abkehr von bisherigen Mitteln und Methoden wurde im Kontext zu subversiven Angriffen von gegnerischen Stellen und Einrichtungen im Ausland und innerer verfassungsfeindlicher Kräfte die Notwendigkeit der weiteren Anwendung konspirativer Mittel und Methoden abgeleitet, was letztendlich allgemeine Anerkennung fand.

Dabei wurde betont, daß sich die Anwendung dieser Mittel und Methoden nicht auf Andersdenkende bezieht, sofern diese ihr Handeln transparent und verfassungsgemäß gestalten.

Als Erfordernis für eine schnellstmögliche Herausbildung einer Vertrauensbasis der Bevölkerung zum ANS wurde der sofortige drastische und für jedermann sichtbare Abbau des Mitarbeiterbestandes und der materiellen Ressourcen unter Offenlegung von Zahlen gefordert. Hierzu wurde um Verständnis gebeten, keine konkreten Angaben dazu machen zu können, da dieser Prozeß auf zentraler Ebene entschieden wird.

Gegen Ende des Gespräches wurde der Vorschlag durch die Angehörigen des LTH erbracht, daß eine solche Diskussion und klare Stellungnahme durch Mitarbeiter des ANS vor einem größeren Rahmen stattfinden solle. Es wurde die Vereinbarung erzielt, daß Gen. OSL Schulze und Unterzeichner bereit sind, vor der Spartenvertretung aufzutreten, falls durch diese der entsprechende Wunsch besteht. Zum Zwecke der Entgegennahme der Einladung wurde die Dienstapparat-Nr. des Unterzeichners mitgeteilt.

Einschätzung des Verlaufes des Gespräches:

Das Gespräch verlief in einer offenen, kritischen und sachlichen Atmosphäre. An der Diskussion beteiligten sich alle Anwesenden. Es wurde Übereinstimmung erzielt über die weitere Notwendigkeit und Existenzberechtigung eines Sicherheitsorganes.

OSL
Schulze
OSL

Seidel
Seidel
Oltn.